

QK.2.24

X 1903376

II n  
3046

Ganz kurzer Bericht und Inhalt  
der Historie  
Von

**Herzog Heinrich**

**dem Löwen/**

Und der

**OPERA**

Worinn Er wird fürgestellet

Zu

**Hannover/**

Anno 1689.



guy  
2  
erhar  
n be  
ad  
ae









**W**S haben zu jeder Zeit die Sterblichen / in dieser Unruh- und verdrieß-vollen Welt / sich lassen angelegen seyn / wie sie mit einer geziemenden Ergekung / ihr von vielen Sorgen / Mühe und Arbeit / so sich unter der Sonnen nach dem Zeugniß des Weisesten häufig findet / angefülltes Gemühte / wiederum erleichtern möchten / damit Sie / nachdem durch diese Veränderung die Lebens-Geister wiederum erfrischt / desto daß hiernächst dem Vaterlande / und gemeinen Besten zu dienen / bestand stünden. Zu dessen Vollenziehung sind vormahls allerhand Erfindungen ins Mittel geführt / und ist man bedacht gewesen / wie der Mensch / so zur Arbeit und Unglück gleichsam gebohren / als der Vogel zum fliegen / doch wiederum in etwas möchte erquicket werden. Solche mit einander weitläufftig herbezubringen / achte ich für dasmahl ganz unnöhtig zu seyn / in Betracht / daß denen / so in den Geschichten sich nur ein wenig umgesehen haben / oder die jüngeren Zeiten beschauen / bekandt / wie man zu gewissen Zeiten / und an gewissen Orten sonderliche Spiele und allerhand Veränderungen / zu Aufrichtung der abgematteten Gemühter / angestellet habe. Die Streite und Spiele / so man für diesen angefangen / sind nicht so wol zu Übung des Leibes / als Ergekung der Seelen / der Streiter und Zuschauer auf die Bahn gebracht.

Wem ist nicht bewust das Certamen Olympicum von Hercule, wie man wil glauben / angeordnet / da man sich in lauffen / springen / fechten / werffen und ringen geübet / zu Veränderung der Gemühter fünf Tage lang hernach gastiret.

Die Certamina Pythia haben gleichfals dahin gezwicket / bey welchen sie allerhand Instrumente, Lauten / Harpffen / Posaunen / Pfeiffen und dergleichen berühret / anderer für igo zugeschweigen.

Daß auch die Alten dießfals viel auf Comœdien gehalten / und die Jugend hierinn exerciret, ist zur Gnüge offenbahr. Man pfleget noch heute zu Tage / mit nicht geringen Nutzen der Studirenden in den Schulen des Terentii, Plauti und anderer Comicozum ihre Comœdien, der Tragicorum Tragedien mit guten moralien, Sitten / Lehren und andern Erinnerungen für zu halten. Man kan nicht in Abrede seyn / daß zierliche und honette Comœdien nebenst den Operen nicht solten ihren sonderbahren Nutzen hinterlassen / denn sie nicht so wol das Gemühte bey guter vigeyr erhalten / als das menschliche Leben heimlich corrigiren / und denn auch mit netten Sachen informiren / so fern der rechte Zweck und Zeit hiebey observiret wird.

Weit besser ist es warlich sein Herze mit einer angenehmen Music, Comœdi und Opera gebührender massen zu erlustiren / als dem Bacchus und der Venus eine verdamliche Visite und Opfer zu geben.

Auf der Welt wird nichts zu finden seyn / daß dem Menschen eine bessere irdische vergönte Neben-Vergnügung geben könnte / und zulässiger seyn mag / als eben



eben die Music; dafern der Gottes-Dienst / die Beobachtung des publici und gemeinen Wesens nicht hierunter Noth leyden / welches denn ein Hochweiser Vermehrer des Vaterlandes dabey schon in acht zu nehmen weiß.

Solte ein Abus oder Mißbrauch von liederlichen Gemühtern dabey geschehen / so weiß man wol / daß solche bereits des Bösen gewohnet / und zu demselben geneigter und begieriger sich erzeigen / als ein Heishungeriger oder Durstiger zur Speise und Labetruncck; Eine aufrichtige beständige und Tugend-ergebene Seele läßt sich dieß so wenig anfechten / daß sie vielmehr zu den Tugenden hiez durch incliniret und viellieber hierin eine extremität wünschet. Es lassen die Hohen Häupter / an den / bey den Wercken der Finsterniß herumschweiffenden / und alle Winckel durchschwermendenden verführischen Irlichtern / ein sonderbahres Mißvergnügen spüren.

Was denn endlich die gegenwärtige Opera zu Hannover anlanget / so hat es Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. gnädigst gefallen / den Inhalt derselben / aus einer Geschichte / so sich mit den tapffern / und mehr als Löwen-Muht begabten / Herzog Heinrich / mit dem Zunahmen der Löwe / herzunehmen; Und ist darauf dieselbe in nette Italianische Worte und poesie durch ordentliche Abtheilung der Acten oder Abhandlung und Scenen oder Auftritte / nebenst einen kurzen Französischen Inhalt über eine jede Scene gebracht / und aus den Französischen Argumentè, als ich höre / von einem in eben so kurzen teutschen Inhalt versetzt.

Damit nun zu dieser Zeit / da man von der Opera, von Herzog Heinrich dem Löwen allenthalben redet / diejenige so die Historie nicht ausführlich wissen / auch das Italianische und Französische nicht verstehen / oder die Opera nicht haben / sonst aber Belieben tragen so wol die Geschichte an sich von Herzog Heinrich dem Löwen / als auch den Inhalt einer jeden Scene in der Opera alsofort in einer Kiege und Ordnung zu lesen / so hat man auf Bitte solchen curieusen Liebhabern zu gefallen / das in der Italianischen Opera gesetzte Teutsch / nebenst einer gleich vorhergehender Historischen Erzählunge von Herzog Heinrich den Löwen / von dem ein geborner Braunschweicher mit höchster Vergnügung etwas höret oder lieset / hiemit durchzulesen geben wollen.

## Historie von Herzog Heinrich dem Löwen.

**H**erzog Läder oder Luther / Herz zu Sachsen und Braunschweig / hernach Römischer Kayser / und zu Latein Lotharius genandt / hatte zum Eidam oder Tochter-Mann Herzog Heinrich / mit dem Zunahmen der Feiste. Dieser zeugte mit des Kayfers Tochter Herzog Heinrich den Löwen / von dessen jüngsten Sohn Herzog Wilhelm die Herzoge von Braunschweig und Lüneburg fürnemlich mit herkommen.

Bemelds



Bemeldter Henrich der Löwe / der von seinen freudig Kühnen Löwen-Muht  
ohne Zweifel den Nahmen des Löwen bekommen / denn er in seinen Harnisch  
als ein wilder Löwe vormahls in Italien mit Kayser Friedrich wider die Feinde  
gestritten / ist zu seiner Zeit ein mächtiger Fürst zu Sachsen und Bavern gewesen.

Von der Elbe bis an den Rhein /  
Von Hartz bis an die See war sein /  
Zum Glauben Er die Wenden bracht /  
Bavern besaß Er mit Macht /  
Der Kayser ihn der Ehr entsetzt /  
Braunschweig Lüneburg blieb ihm zu letzt.

Wie die alten bekandte Reime lauten.

Seine Tapfferkeit leuchtet unter andern daher / daß er den Kayser Friedrich  
Barbarossa so secundiret / daß er in Italien ihm unter dem Pferde das Leben geret-  
tet / und die Feinde als ein streitbahrer Löwe mit seinen Brüllen verjaget / weß  
wegen der Kayser ihn hoch gehalten / und Macht gegeben die Wenden / so viel  
er konte / zu bezwingen / Bischoffthümer zu fundiren / dieselben zubegütern /  
und die Bischöffe mit Darreichung des krummen Stabs zu investiren. So  
hoch nun zwar der Kayser ihn vorher æstimirte, so ungeneigt ist er ihm hernach  
ohne rechtmässige Ursache worden. Es beehrte nemlich der Kayser einmahls  
von ihm wider den Pabst Alexander den dritten zu streiten / und wie der Herzog  
es ihm abschlug / stund der Kayser vom Throne auf / und wolte dieserwegen ei-  
ner Fußfall thun / mit angehängter Bitte / daß der Löwe doch seine Majestät  
nicht verlassen wolte / aber er schlug es ab / unterhielt den Kayser / daß er ihm  
nicht mußte zu Fusse fallen / entschuldigte sich hefftig / er hätte nunmehr mit so  
viel einheimischen und ausländischen Kriegen zu thun gehabt / wäre darüber alt  
und schwach worden / wolte sonst alles mit zum Kriege herzuschießen / aber en-  
chet wieder zu commandiren / wäre ihm unmöglich.

Diese Entschuldigung hat bey dem Kayser einen heimlichen Groll erwecket /  
der immer zugenommen / wie er denn auch hernach / auf anreizen vieler Fürneh-  
men / den Löwen aus dem Lande weichen heissen / der nach Engelland 3. Jahr  
sich begeben ; Daß aber der Kayser ihm zu viel gethan / bezeuget er gleichsam selb-  
ber / da er zu Erffurt auf dem Reichstage den Herzog Henrich mit weinenden  
Augen geküßet.

Ich habe hiemit nur in etwas berühren wollen den tapfferen und uner-  
schrockenen Löwen / was er für einer gewesen / und mit welchen grossen Häupte  
er zu thun gehabt / damit man sehen möge / von welcher grossen Person die ges-  
genwärtige Opera handelt ; Es heist sonst Ex ungue Leonem, an diesen wenis-  
gen köntet ihr gnug sehen die Tapfferkeit und genereusen Muht des Löwen /  
weßwegen ich denn von seinen unvergleichlichen Helden Thaten / weder von seinen  
großen



grossen Ländern / für das mahl nichts ausführliches setzen wil / sondern nur gleich zu dem vorgesteckten Zweck kommen.

Es hat dieser Teutsche Löwe nach vielen Kriegen einst Belieben getragen / in das H. Land zu ziehen / um zu sehen die Dertter / da unser Heyland selbst gewandelt hat.

Denn die Herrn und Fürsten hielten für Alters dafür / daß es so herzlich als gottselig wäre / wenn sie oft das H. Land besuchten.

Herzog Welpff von Bavern / des Nahmens der Achte / dieses Löwens Herz Vetter / soll deshalb drey mahl hinein gereiset seyn.

Dieser wegen hat nun auch dieser Fürst / betitelt der Löwe / in das H. Land reisen wollen / so geschehen 1172. da er denn zu Hofe erst alles wol angeordnet / seine andere Gemahlinne Frau Mechtilden, aus Königlichen Stamm zu Engelland geböhren / von grossen qualitäten und unvergleichlich treuer Beständigkeit / so ihm zu Braunschweig in gülden und Perlen-Stücken ist vermählet / hat er Herrn Weichmann / Erz-Bischoffen zu Magdeburg / nebenst seinen Land und Leuten befohlen / ist darauf mit etlichen Fürsten und Herrn zu samt einer grossen Menge Volcks auf die Reise 500. Meilewegs kommen. Was ihm unster Wegens begegnet / und die Visiten so er abgelegt / kan weitläufftig gelesen werden in der Braunschweig. Chron. p. 149. & seq. Und wie dieser Autor meldet / soll er auf der Reise ein ganz Jahr haben zugebracht / und mit grossen Triumph zu Braunschweig darauf wieder empfangen seyn.

Aus dieser Reise ist ohn Zweifel genommen / was insgemein so Fabelhaft von diesen Löwen erzehlet wird. Nemlich es hätte der Herzog / als er von seiner Gemahlin Abschied genommen / ihr gesagt / daß sie / wenn er innerhalb sieben Jahren nicht wieder käme / wol wieder heyrahten könnte / auf der Reise sey er zu Wasser in groß Ungewitter gerahen / und da seine Gefährten ein nach den andern aus dem Schiffe geworffen / habe zuletzt sein Diener Lindo den Herzog in eine Haut geneshet / um besser zu schwimmen / da ihn denn ein Greiffe zu den Jungen ins Nest geführet / alsofort habe sich Henrich aus der Haut losgemacht / die jungen Greiffen getödtet / und wie er von dem Baum herunter kommen / einen Löwen / so mit einem Lindwurm gestritten / secundiret / dem Lindwurm den Schwanz / als worinnen die gröste Stärke bestanden / abgehauen / von der Zeit an soll der Löwe / als ein danckbahrer Gefehrter stets ihn begleitet / in der Wildnuß mit allerhand Wildpret versehen und grosse Dienste erzeiget haben.

Wie nun der Herzog eine weile mit dem Löwen herumgeschweiffet / soll der Satan zu ihm kommen seyn / mit Bericht / es wäre an dem / daß sein Gemahl sich an einen andern würde verheyrahten / was er doch so lange in der Einöde jämmerlich sein Leben zubringen wolte / wenn er sich ihm würde zu eigen ergeben / könnte er ihm so fort von dannen nach den Seinigen führen / und ist dieser Schluß endlich gemacht / Henrich wolte des Satans seyn / wenn er würde schlaffend  
gefuns



gefunden werden. Darauf sey er durch die Luft geführet / und wie einige sagen /  
unter eine Linde für Braunschweig / oder auf einer Wolcken auf den Kalckberg  
für Lüneburg / wie der Autor in der Opera sezet / gebracht / woselbst der Henrich  
durch die Reise ermüdet sich niedergesetzet / und vom Satan begehret den Löwen  
auch zu bringen / und als der Teuffel mit dem Löwen in der Luft heran genahet /  
habe der Löwe zu brüllen angefangen / wo von der Herzog gleich erwacht / darauf  
der Teuffel aus Zorn den Löwen herunter geworffen / daß er ein Bein zerbrochen /  
weßwegen er denn auch allezeit gehincket. Henrich der Löwe aber gehet hiernechst  
nach dem Schlosse unbekanter Weise / vernimt daß alles zum Beylager ist fertig  
gemacht / daß Almaro ein Herzog von Burgundien , der Amour bey der Mecht-  
tilde hefftig gesucht / und derselben zu Hülfen kommen wider den Kayser Fried-  
rich Barbarossa , und ihre Unterthanen / in dem Begriff wäre / seine Gemahlins-  
nen zu nehmen / läßet unvermercker Weise bey der Mahlzeit den Trau-Ring in  
den Becher der Mechtilde fallen / wobey sie ihren liebsten Schatz wieder erkennet.  
Almaro solches sehend / läßt alle Hoffnung fallen / weicht dem Herzoge / und  
gibt sich endlich zu eigen der getreuen und in der Liebe sehr beständigen Jdalbe,  
welche ist eine Tochter des Kayser Friedrichs gewesen / und den unbeständigen und  
ungetreuen Almaro , mit welchen sie schon längst versprochen / in einen Sclavin  
Kleide in der Irre lange Weile vergeblich gewünschet. Denn dieser der Alma-  
ro hat sie Jdalben , hernach die Mechtilde unvergleichlich geliebet / wie er denn  
durch ihre Amme die Errea eine Zauberinne sich sehr bemühet / durch allerhand  
Griffe und Zauber-Künste die Mechtilde zu bereden / Henrich sey im H. Lande ge-  
storben / nun möchte sie ihm sich gänzlich ergeben. Wie aber das Gegentheil  
durch Henrichs Anfunfft erwiesen wird / läßt der Almaro nach / und gehet mit Hen-  
rich den Löwen nach dem vormahls stolzen Bardewick / dasselbe zu bestürmen und  
zu demühtigen. Jdalbe komt dahin / verkleidet / und streitet auf der Seite des Alma-  
ro , rettet denselben sein Leben / nach volbrachten Sturm wird die Jdalbe erkant /  
und dem Almaro zu Theil / da die Freude und höchste Vergnügung bey der Mecht-  
tilde und Jdalbe wegen des Gefundenen Henrichs / und endlich erlangten Alma-  
ro verdoppelt und vereinbahret werden. Diese ganze Historie ist von dem Au-  
tore der Italianischen Opera , so betitelt Henrico Leone , in folgenden Titel /  
Personen / Maschinen , Veränderung des Theatri , Tänze / Argument , Acten  
und Scene vertheilet und abgehandelt worden.

Die



## Die Personen so singen.

- H**enrich der Löwe / Herzog zu Sachsen und Bayern.  
**M**echtilde seine Gemahlinne / eine Tochter des Königs in Engelland.  
**J**dalbe eine Tochter des Kayser Friedrichs / Liebhaberinne des Almaro, in einem Sclavin-Kleide.  
**A**lmaro Herzog zu Burgund / Liebhaber der Mechtilde, und Bräutigam der Jdalben.  
**J**rcano ein Vertrauter der Jdalbe.  
**E**rrea Amme der Mechtilde, eine Zauberinne.  
**E**urillo ein Page des Almaro.  
**L**indo Henrichs Knecht.  
**E**in Teuffel.

## Vorstellungen des Theatri.

- E**ine Seite des Mittelländischen Meers mit einem See-Sturm.  
**D**er Eingang des Fürstl. Lüneburgis. Pallasts.  
**E**in Garten.  
**E**ine Wüste voller Bäume / auf deren einen das Nest eines Greifen.  
**D**as Vorgemach der Mechtilde.  
**E**in Gefängniß.  
**D**er Kalckberg oder Gebirge nahe für Lüneburg.  
**E**in Königlicher Saal mit allen Zurüstungen zu einem Hochzeit-Fest.  
**D**as belagerte Bardewick.  
**D**as Lüneburgische Thor mit einem Triumpff-Bogen.

## Machinen

- E**in Schiff so zerbricht.  
**E**in Greiff / welcher Henrich in sein Nest führet.  
**E**in Kampff zwischen den Greiffen und Löwen.  
**D**ie Erscheinung des Henrichs in dem Vorgemach der Mechtilde durch Zaubers  
Kunst der Erreen.  
**E**ine Wolcke / so Henrich führet auf den Kalckberg.  
**E**in Teuffel welcher den Löwen in die Luft wirfft.  
**D**ie Belägrund Eroberung Bardewicks.  
**E**in Triumph-Wagen von 4. lebendigen Pferden gezogen.

Stumme



## Stumme Personen.

Die Garde/ das Frauen-Zimmer und Pagen der Mechtilde.  
Die Garde und Cavalliers des Almaro.

Die Geister.

Die Schiffer.

Die Soldaten zum Sturm.

## Die Tånze.

Der Nimpffen und Wald-Götter.

Der Teuffel und Furien.

Der Helden und Amazoninnen.

## Der Inhalt.

**D**er nichtige Schatten folget dem hellen Lichte / und die warhafftigsten Geschichte seynd niemahls ohne falschen Zusatz. Ein gleiches findet sich bey den Lebens-Lauff / und bey denen sonst ungezweifelten Helden-Thaten des Herzogs Henrichs des Löwens / welche mit so vielen Fabeln untermenget / daß auch diese in ganz Deutschland berühmet und bekant seyn. Es haben selbige Anlaß gegeben / zu Bezeugung unterthänigsten Gehorsam / den Inhalt der Opera daher zunehmen / worin man vorgibt / daß der Herzog Henrich an seine Gemahlin der Herzogin Mechtilde versprochen / auf das längste innerhalb 7. Jahren seine Reise nach den gelobten Lande zu endigen / so Er aber innerhalb dieser Zeit nicht wieder kommen sollte / Ihr völlige Freyheit gegeben / sich wieder zu verehlichen. Er gab sich dannenhero zu Schiffe / um wieder in seine Lande zu kehren / es überfiel Ihn aber ein erschreckliches Ungewitter / und nachdem sein Schiff ganz und gar zerscheitert / kam ein Greiff / führte Ihn aus des Meers Wellen / und brachte Ihn in sein Nest.

Daß Almaro Herzog in Burgundien sich in Mechtilde verliebet / und demselben zu Hülffe kommt in denen Kriegen / welche Sie wieder den Kayser Friederich Barbarossa, Ihren benachbarten Fürsten / ja wieder Ihre Unterthanen zu führen genöthigt / als welche den Herzog Henrich längst vor todt hielten / der Almaro selbst suchte auf alle Weise und Wege ja auch durch Zauber-Mittel solches der Mechtilde zu überreden / damit er Sie zu der andern Ehe möchte schreiten machen:

Daß Idalbe des Kayfers Friederichs Tochter schon in ihrer zarten Jugend grosse Liebe vor dem Almaro gefasset / mit welchem Sie auch damahls versprochen / nachdem Sie diese neue Liebes-Flamme des Herzogs in Erfahrung gebracht / kommt Sie in Slavischer Kleidung mit noch einem ihrer Vertrautesten / dem Hircaro nach Lüneburg / und wiewol Sie den Almaro in seiner Liebes-Neigung gegen der Mechtilde beständig findet / so läset Sie doch nicht nach auch gleiche Beständigkeit in ihrer Liebe gegen den Almaro zu bezeigen / der Hircaro thut zwar  
B  
seins



sein mögliches Sie davon abzuwenden / und Sie wieder in Schwaben zu führen / aber vergebens:

Daß die Mechtilde sich endlich bewegen läßt / sich mit dem Almaro wieder zu verheyrathen / ermüdet durch das tägliche ungestüme Anhalten Almaro und Errea ihrer Säugammen / (als welche der Herzog durch viele Geschenke auf seine Seite gebracht) anbey glaubend von dem Tode des Herzog Henrichs durch angestellte Zauber-Künste ganz versichert zu seyn / aber als man drüber aus ist / die Hochzeit zu vollenziehen / kommt der Herzog Henrich / und indem Er seinen Frau-Ring in dem Becher der Mechtilde wirfft / giebet Er sich dadurch zu erkennen / der Almaro ganz entzückt und erschrocken / gehet davon / und stehet ab von seinem Vornehmen / die Idalbe ihn also wieder frey sehend / fänget an wieder Hoffnung zu schöpfen / und in den letzten Stürmen den diese beyde Herzogen auf Bardewick thun / erhält Sie das Leben an ihren undanckbahren Liebhaber / Almaro bewogen / durch eine so grosse Treu / und einer so edelen Beständigkeit / heyrathet Sie.

Also machet den Beschluß der Opera, die Wiederkunft des Herzogs Henrichs / und die Heyrath des Almaro, wovon jenes die Mechtilde höchlich erfreuet / dieses aber die Idalbe vergnüget.

Man hat hierinn mehr darauf gesehen / der gnädigsten Gefälligkeit Unsers Augusti ein Gnügen zu leisten / als sich eben an die Regeln des Horatii gar genau zu binden / und man ist auch mehr bedacht gewesen die Zuschauer in etwas zu ergötzen / als denen Poeten längst verfloßner Zeiten und weit entfernterer Länder zu folgen.

## Erste Handlung /

### 1. Auftritt.

#### Eine sturmende See.

**D**S befielet Henrich in einem Schiffe / welches von Ungewitter hin und her geschlagen / indem sinken wil / seinem Knecht Lindo ihn in eine Haut zu nehmen / damit Er desto füglicher schwimmen könne. Als solches Lindo verrichtet / bricht das Schiff / und ersäufft der Knecht ; Und indem Henrich davon schwimmen wil / kommt ein Greiff / welcher ihn mit sich durch die Luft führet.

### 2. Auftritt.

#### Ein Gemach des Fürstl. Pallasts zu Lüneburg.

Idalbe beklaget sich schämend in einem Sclavin-Kleide in der Irre herum zu schweiffen / da sie suchet einen Undanckbahren und Ungetreuen / welcher eine andere liebet.

### 3. Auff-



### 3. Auftritt.

**J**Rcan bringt Idalben neue Zeitung von Almaro, und weil es ihr nicht gefällt/  
versucht er / wiewol vergeblich / sie von der Liebe abzuheiffen.

### 4. Auftritt.

**J**Rcan erweget den unglückhafften Ausgang einer gar zu beständigen Liebe.

### 5. Auftritt.

**M**Echtilde beklagt sich wegen des Kriegs-Unruh und Henrichs Abwesenheit/  
Errea tröstet sie / und rät ihr den Almaro zu lieben / welcher ihr beystehet  
und sie verthätiget. Dann es ist zu glauben / daß Henrich sey gestorben / weil  
man keine Zeitung mehr von ihm hat.

### 6. Auftritt.

**A**lmaro gibt wiederum seine Liebe und Dienste der Mechtilden zuverstehen/  
und bittet sie sehr / weil Henrich todt ist / sie ihm nicht länger widerstehen  
wolle / Mechtilde entschuldiget sich dieswegen / in Betracht / daß es noch un-  
gewiß / ob Henrich todt sey.

### 7. Auftritt.

**N**achdem Almaro die gute Meynung der Mechtilden gelobet / befelet er  
Eurillo die Errea aufzusuchen / durch deren Mittel er vermeint die Mecht-  
tilden zureden / daß sie Henrichs Tod für wahr halte.

### 8. Auftritt.

**E**urille redet von der Mühe seines Herrn / und die er ihm zuziehe. Er offen-  
bahret der Errea was ihm aufgetragen / sie schwäget ihm von der Liebe / und  
beklagt sich / daß das Alter verachtet würde.

### 9. Auftritt.

#### Ein Garten.

**M**Echtilde redet die Garten an / daß sie wieder herfür brächten was der Wint-  
ter ihnen geraubet / findet aber ihr Verhängnuß nicht so glücklich / als der  
Blumen und Pflanzgen.

### 10. Auftritt.

**I**dalbe will hoffen / Jrcano sehe gerne / daß sie ihre vergebliche Hoffnung verliesse/  
und sich von diesen Orten entfernete.

### 11. Auftritt.

**N**ach dem Almaro sie gefraget / bittet er / weil er glaubte / daß sie aus dem Heil-  
Lande kähme / sie möchten Mechtilden bezeugen / daß Henrich todt sey : Idal-  
be stehet deswegen bey sich an / Jrcano verheisset ihm was er verlangt / worüber  
Almaro grosse Hoffnung bekommt.



## 12. Auftritt.

**J**dalbe bezeuget / daß sie nicht wolle ihr eigen Unglück befördern. Jrcan  
Ideutet ihr an die Ankunfft Mechtilde.

## 13. Auftritt.

**M**echtilde fragt / was sie für welche seyn / sie antworten / so / wie sie Almaro versprochen / und berichten ihr den Tod Henrichs.

## 14. Auftritt.

**A**lmaro, welcher sich verstecket hatte / sagt zu Mechtilden, daß es Zeit wäre sich zu erklären / nachdem Henrich dieser zwey Fremden Bezeugung nach / gestorben sey ; Sie fordert aber bessern Beweis.

## 15. Auftritt.

**A**lmaro welcher bey sich beschloffen / die Mechtilden zu bereden / daß Henrich gestorben / gehet zu der Errea, welche durch ihre Kunst ihm verheißt seinen Zweck zuerreichen.

## 16. Auftritt.

**D**er Greiff bringt Henrich auf einen grossen Baum / worauf er sein Nest gemacht.

Dieser Auftritt bestehet in lauter Actionen, und bedarff keiner Erklärung. Mit Kurzen / Henrich tödtet die Kleinen Greiffen / macht sich loß aus der Haut / hilfft den Löwen streiten wider den Lindwurm / der Löwe kömmt wieder zu ihm mit Wildpret. Diese Erkänntnuß reizet ihn an sich gegen die Wald = Nymphen und Wald = Götter deswegen zu bedancken / welche aus den Bäumen springen und einen Tanz anstellen / womit sich die erste Handlung endiget.

# Andre Abhandlung /

## 1. Auftritt.

**E**urillo rühmt die Tugenden und guten Willen seines Herrn / die Liebe aber desselben macht ihm viel zu schaffen.

## 2. Auftritt.

**E**rrea und Eurillo treiben einen halbverliebten halbscherzhafften Handel.

## 3. Auftritt.

**A**lmaro bittet Jdalben sie möchte Mechtilden versichern / daß Henrich gestorben / sie aber schlägt es ab.

## 4. Aufst



#### 4. Auftritt.

**J**Rcano kommt darauf zu und verbirget sich / sie setzen ihre Unterredung weiter fort / Idalbe wird bewogen / Jrcano verheisset dem Almaro alles zu sagen / was er nur begehre.

#### 5. Auftritt.

**I**dalbe durch des Almaro Bitte bewogen und empfindlich gemacht / kan ihm nichts abschlagen / wiewol sie wider ihren eignen Nutzen reden soll.

#### 6. Auftritt.

**M**echtilde beklagt sich von Herzen über ihr Unglück.

#### 7. Auftritt.

**A**lmaro kommt wieder / sagt ihr für gewisse Wahrheit / Henrich sey todt / sie befielet / daß die Fremden kommen sollen / um sie besser hierin zu belehren. Almaro läst sie herführen / läst auch der Errea andeuten / daß sie ihre Sache wolle ausrichten.

#### 8. Auftritt.

**S**ie singet einen vers von der Beständigkeit grosser Gemühter.

#### 9. Auftritt.

**N**achdem Jrcano und Idalbe über der Erzählung von Henrichs Tod sehr bestürzt waren / kommt Errea darauf zu / sagt Mechtilden, daß sie es durch Zauberer gesehen hätte / erbietet sich desgleichen Mechtilden vernehmen zu lassen / und macht darauf ihren Kreiß.

#### 10. Auftritt.

**H**enrich erscheint durch Zauberer sterbend in einem Gefängnisse / und räht Mechtilden sich wieder zuvermählen / damit sie jemand habe / der ihr Land verthedige und erhalte.

#### 11. Auftritt.

**S**ie redet nach seinen verschiedenen Gemühts-Bewegungen.

#### 12. Auftritt.

**A**lmaro dringt sehr in Mechtilden um Erklärung / Errea ist nicht weniger darinn geschäftig ; Sie widersetzet sich nicht länger / weil sie glaubt / es sey Henrichs Wille.



### 13. Auftritt.

**A**lmaro voller Freuden / bedancket sich die gegen Errea, wegen ihrer guten Dienste.

### 14. Auftritt.

**E**rrea beklagt sich / daß ob sie gleich anderer Glück befördern konte / sie doch ihr eigenes auf keinerley Weise herbey zubringen wüste.

### 15. Auftritt.

**J**dalbe fänget ihr Liebes- und Eiffer- volles Klagen von neuen an.

### 16. Auftritt.

**J**rcau bestrafft sie: Sie spricht / daß sie bey der Bestürmung Bardewicks seyn wolle / und bleibet ohngeachtet auf des Jrcans Einrahten / bey ihrer Meynung.

### 17. Auftritt.

**D**er Kalckberg für Lüneburg.

### 18. Auftritt.

**S**enrich kommt in einer Wolcke auf diesen Berg / und vermeint zu rechter Zeit angekommen zu seyn / um der Mechtilden zu helfen und sie zu trösten. Wie er schläfft und die Teuffel ihn wegführen wollen / wird Er von dem Löwen erwecket / und nachdem die Teuffel sich an den Löwen gerächet / ruffen sie noch andre Teuffel / Unruh in der Welt zu machen / welches dahin Gelegenheit gibt zum Tanz / so das Ende des andern Actus.

## Dritte Handlung /

### 1. Auftritt.

**E**urillo, der auf Befehl des Almaro die Aufsicht des Fests hat / macht ein groß Wesen / pralet und redet von seiner Mühe und Gunst bey Almaro.

### 2. Auftritt.

**S**enrich fragt Eurillo um die Zurüstung / da er ihm denn von der Hochzeit der Mechtilden antwortet / worüber er sich sehr verwundert.

### 3. Auftritt.

**M**an kommt auf das Hochzeit-Fest / Almaro ist sehr lustig / Mechtilde aber sehr betrübet / Jdalbe läst alle Hoffnung fallen. Jrcano wil sie von dieser



diesen Ort wieder bringen. Henrich hingegen erwartet die Zeit sich zuerkennen zu geben / und inzwischen Mechtilde trincken wil / läßt Er unvermerckter Weise den Frau-Ring in den Becher fallen / als Sie denselben und Henrich erkannt / umfassen sie sich ; da läßt Almaro nach / und entschuldiget sich / gehet darauf mit Henrich nach der Belagerung Bardewicks.

#### 4. Auftritt.

Idalbe erfreuet sich über diese Begebenheit / Jrcano ist deswegen betrübt / weil Jer siehet / daß ihre Hoffnung ihre Liebe wieder erneuren wird.

#### 5. Auftritt.

ERrea fleucht der Mechtilden Anschauen wegen des bösen Gewissen so sie plaget / und wie sie dieselben kommen siehet / gehet sie zurück.

#### 6. Auftritt.

MEchtilde erfreuet sich über den guten Fortgang.

#### 7. Auftritt.

EURillo hat Belieben von Kriegen zu reden / und denn unterschiedliche Personen / die er nach der Zeit fürstellet.

#### 8. Auftritt.

Idalbe entschleust mit bey dem Sturm zu seyn / und auf der Seiten des Almaro zu schlagen / Jrcano bemühet sich vergebens sie davon abzubringen.

#### 9. Auftritt.

Henrich und Almaro richten alles zum Sturm / weil man die angebotene pardon nicht annimmt. Die Belagerten thun einen Ausfall / Almaro wird umringet / Idalbe macht ihn loß und erhält ihn das Leben. Der Ausfall wird zurück geschlagen / man läufft an die Mauren und zwinget sie mit den Degen. Henrich geht endlich mit seinem Volck in Bardewick.

#### 10. Auftritt.

Als Lüneburgische Thor in Gestalt eines Triumph-Bogens / Errea, da sie sich des begangenen Fehlers wieder erinnert / weiß nicht wo sie sich lassen soll / der Mechtilde Zorn zu entfliehen.

#### 11. Auftritt.

EURillo bringet Errea die Zeitung von dem Siege / Sie bittet er wolle sie bey dem Almaro recommendiren / damit sie der Mechtilden Gnade habe.

12. Auff



12. Auftritt.

Jrcan ist sehr unruhig / weil er Jdalben unter den Hauffen Leute verlohren  
Iren.

13. Auftritt.

Jdalbe erscheint und saget zu Jrcano, daß / nachdem sie das Glück gehabt  
ihrem Ungetreuen das Leben zuerhalten / sie sich offenbahren wolte.

14. Und letzter Auftritt.

Die Zwen Prinzen / als Sieger / kommen mit der  
Mechtilde auf einen Triumpff-Wagen.

Henrich / läst ein Mitleiden über das Unglück Bardewick's spüren. Al-  
maro erhält Gnade für Errea von Mechtilden. Jrcan eröffnet es Jdal-  
ben, welche dem Almaro seine Unbeständigkeit fürwirfft. Almaro wird  
hiedurch bewogen / und kommt seiner Zusage nach / da er sich mit ihr vers  
mählet. Henrich und Mechtilde vereinbahren und verdoppeln mit jener  
ihre Freude / womit die Opera nimit das Ende.



Wm

Wm



eben die Music, das  
gemeinen Wesens  
Bermehrer des Vat

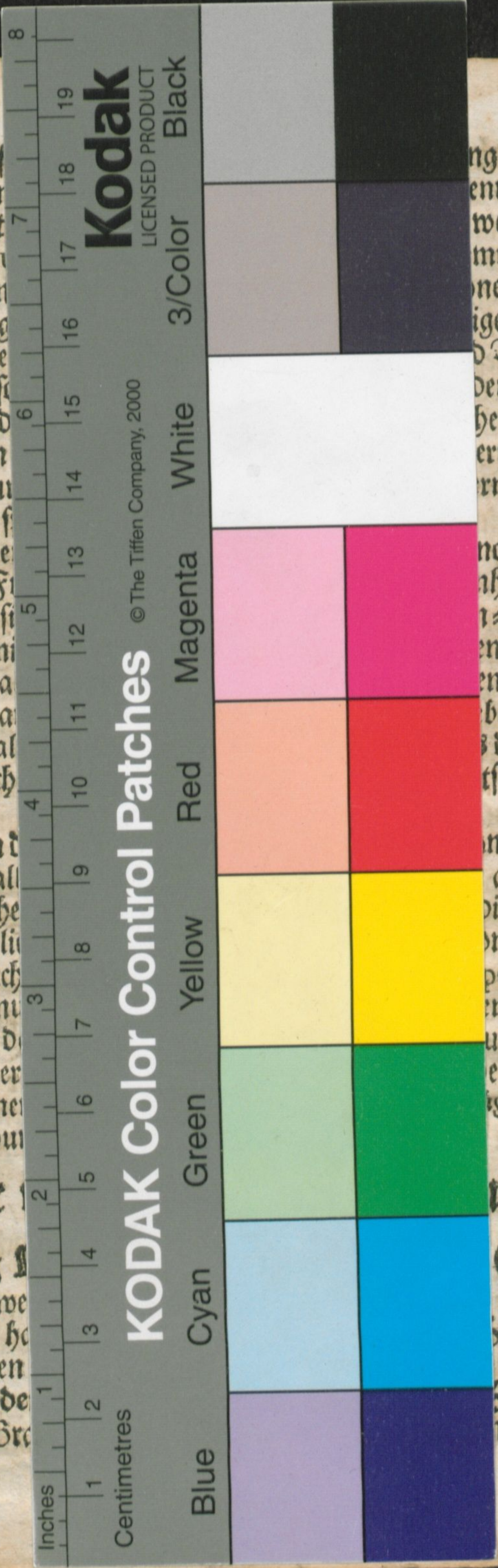
Solte ein Ab  
schehen/ so weiß man  
ben geneigter und beg  
zur Speise und Labe  
Seele läst sich dieß  
durch incliniret und  
Hohen Häupter / an  
und alle Winckel du  
res Mißvergnügen f

Was denn e  
hat es Jhr. Hoch = Fi  
einer Geschichte / so si  
Herzog Heinrich / mi  
dieselbe in nette Sta  
der Acten oder Abha  
Frankösischen Inhal  
Argumente, als ich  
setet.

Damit nun zu d  
dem Löwen allenthal  
auch das Italianische  
ben / sonst aber Belie  
dem Löwen/ als auch  
ner Kiege und Ordnu  
habern zu gefallen / d  
gleich vorhergehender  
von dem ein gebohrne  
oder liefet / hiemit du

### Historie

**H**erzog  
Braunschwe  
genandt / he  
mit dem Zunahmen  
Herzog Henrich de  
die Herzoge von Br



ng des publici und  
enn ein Hochweiser  
weiß.

mühtern dabey ges  
net/ und zu demsel  
iger oder Durstiger  
d Tugend = ergebene  
den Tugenden hiers  
het. Es lassen die  
erumschweifenden/  
rn / ein sonderbaha

nover anlanget / so  
ahalt derselben/ aus  
n = Muht begabten/  
en ; Und ist darauf  
entliche Abtheilung  
benst einen kurzen  
den Frankösischen  
tschen Inhalt vers

n Herzog Henrich  
ausfürlich wissen/  
die Opera nicht ho  
n Herzog Henrich  
pera alsofort in eis  
en curieusen Liebs  
utsch / nebenst einer  
enrich den Löwen/  
igung etwas höret

### der Löwen.

Sachsen und  
Latein Lotharius  
herzog Henrich/  
Käufers Tochter  
herzog Wilhelm  
nit herkommen.  
Bemelds